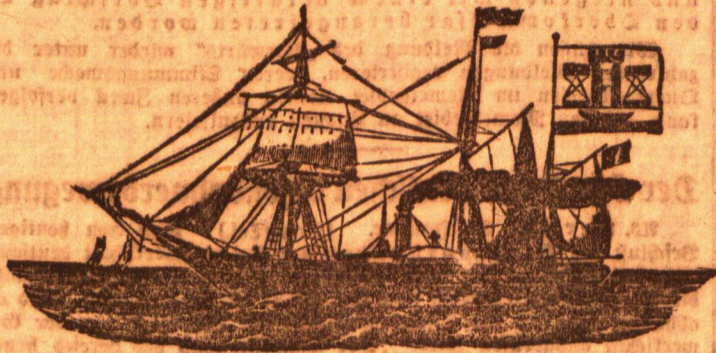


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Er scheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Bierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 M. 50 Pf., mit Postlohn 24 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingelangter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltseite von Abonnenten mit 1,50 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 6,00 M., Auswärtige 8,00 M. die Zeile,
bei Erfüllung von Blatvorchriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Schwäbiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

nr. 27

Memel, Mittwoch, den 1. Februar 1922

74. Jahrgang

Eine neue Lösung des Reparationsproblems

Paris, 31. Januar. (Tel.) Der „Matin“ weist darauf hin, daß nach seiner Kenntnis die englische Regierung eine neue Lösung des Reparationsproblems ins Auge faßt, wodurch Frankreich und England zu Opfern verpflichtet würden, die über ausgeglichen werden sollten, durch die Lösung der Frage der alliierten Schulden, an der Amerika sich beteiligen werde.

Die alliierten Schulden an Amerika

Washington, 30. Januar. (Tel.) Der Senat besprach die Frage der alliierten Schulden an Amerika. Senator Borah erklärte: In den Vereinigten Staaten und dem Ausland seien mächtige finanzielle Einflüsse am Werk, deren Ziel sei, daß die alliierten Nationen die den Vereinigten Staaten geschuldeten fünf Millionen Dollar niemals zurückzahlen wollten. Er sagte, wenn man der Kommission für die Schulden an Amerika Vollmacht gebe, den Zeitpunkt für die Zahlung der Zinsen zu verändern, würde die Folge sein, daß während fünf oder sechs Jahren keine Zinsen eingehen würden. Dies würde auf ein Darlehen an die Schuldennationen hinauslaufen auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler, denn die Folge dieses Zustandes würde eine Erhöhung der Steuer in Amerika sein müssen.

Agence Havas meldet aus Washington: Der Senat lehnte mit 4 gegen 30 Stimmen das Amendement des Senators Johnson an, das die Konsolidierung der alliierten Schulden ab.

Englands Verzicht auf das Protektorat Ägyptens

London, 30. Januar. (Tel.) Das Außenamt veröffentlichte gestern eine Erklärung, in der es heißt: Die britische Regierung hat sich bereit, das Parlament aufzufordern, das Protektorat über Ägypten zu beenden, Ägypten als souveränen Staat anzuerkennen sowie der Bildung eines ägyptischen Parlaments und der Wiedererrichtung des Ministerrats des Auswärtigen zuzustimmen, sobald folgende Bedingungen erfüllt seien, die sie als unbedingt notwendig für die Interessen Ägyptens und der britischen Regierung ansieht: Die britische Regierung muß volle Garantien haben, 1. daß die Reichsverbindungswege gesichert sind, 2. daß Großbritannien das Recht und die Macht zum Schutz der ausländischen Gemeinschaften in Ägypten behält, 3. daß Ägypten gegen jede unbillige oder unannehmliche Einwirkung oder gegen einen Angriff von außerhalb geschützt wird. Sobald das Abkommen, das diese Bedingungen erfüllt, zwischen der ägyptischen und der britischen Regierung entworfen sei, werde letztere nicht zögern, das Parlament zu ersuchen, ein solches Übereinkommen zu genehmigen. Der Oberkommissar in Ägypten, General Allenby, wurde nach London berufen, um der britischen Regierung über die Lage zu berichten.

Noch eine Verschiebung der Konferenz von Genua?

Paris, 30. Januar. (Tel.) Die „Havas“ mitteilt, machte sich in den Kreisen der alliierten Diplomaten von Tag zu Tag immer mehr der Gedanke geltend, daß der Zusammenritt der Konferenz in Genua um etwas verschoben werden sollte. Die britische Regierung ziehe den Gedanken einer Vertagung in Betracht, die eine bessere Vorbereitung ermöglichen und damit die Aussicht auf den Erfolg der Konferenz erhöhen werde.

London, 31. Januar. (Tel.) Die „Times“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die geplante Wirtschaftskonferenz in Genua. Bei dem kritischen Absichtstehen der Vereinigten Staaten und der widerwilligen Zustimmung Frankreichs wäre es überraschend, wenn die Konferenz die Hoffnung, die die Veranstalter darauf setzen, erfüllen würde. Was könne in den zwei Wochen, die die Konferenz dauern soll, anders erreicht werden, als daß alle bitteren Streitfragen Europas an die Oberfläche gebracht würden. Die größte Bereitwilligkeit werde seitens Deutschlands und Sowjetrußlands an den Tag gelegt.

Die Randstaaten und Genua

Nizza, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Trotz der gleichfalls erhaltenen Einladung sehen die Randstaaten der Konferenz von Genua mit lebhafter Anreue entgegen. Die Randstaaten befürchten von der Konferenz die unausbleibliche politische und wirtschaftliche Erklärung Sowjetrußlands und damit ernstliche wirtschaftliche Präjudizien. Die Randstaatenpolitiker wollen in Sowjetrußland neuerdings ein Wiedererwachen der großrussischen Idee auf bolschewistischer Grundlage bemerkt haben. Man spricht von einer Verständigungspolitik zwischen den Randstaaten zum Zweck einer eventuellen gemeinsamen Position gegenüber gewissen Präzedenzen Sowjetrußlands.

Aufschub der Konferenz über den nahen Osten

London, 31. Januar. (Tel.) „Daily Telegraph“ schreibt: Die Nachricht von der Verschiebung der Konferenz über den nahen Osten werde zweifellos einen peinlichen Eindruck auf die alliierten Nationen machen, die an die Möglichkeit einer baldigen Einigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien geglaubt hätten. Die Meinung von der Verschiebung der Konferenz werde jedoch niemand überraschen, da während der letzten acht oder zehn Tage die größten Verschiedenheiten der Ansichten zwischen London und Paris bezüglich fast jeder Seite dieser Frage beobachtet werden. Außerdem sei anzunehmen die neue französische Regierung nicht in der Lage sein, nicht bereit, die Frage des nahen Ostens zu behandeln, ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des Vertrages von Anvers. „Daily Chronicle“ schreibt: Wegen der Verschiebung der Pariser Konferenz über den nahen Osten fährt Lord Curzon heute

nicht, wie geplant, nach Paris. Wie verlautet, unterbreitete Lord Curzon das französische Memorandum über die Frage des nahen Ostens, das Sonntag in London eintraf, dem Kabinett.

Dr. Rathenau deutscher Außenminister

Berlin, 31. Januar. (Tel.) Der Reichskanzler hat Dr. Walter Rathenau zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt.

Die Braunschweiger Landtagswahlen angesprochen

Braunschweig, 30. Januar. Die Landtagswahlen sind, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, vom Senatspräsidenten Hampe insoweit angesprochen worden, als bei der Briefwahl mehrere hundert Stimmen wegen ungenügenden Verschlusses der Urstühle für ungültig erklärt worden sind. Die eingehende Begründung der Beschwerde hebt am Schluß hervor, daß die Frage auch ohne Rücksicht darauf, ob deren Entscheidung das Endergebnis der Wahlen ändere, von grundsätzlicher Bedeutung für die künftigen Wahlen sei.

Abgelehnte Begünstigung Östpreußens in Bezug auf das Kohlensteuergesetz

Berlin, 30. Januar. Im Ausschuß für Verbrauchssteuern traten bei der zweiten Lesung des Kohlensteuergesetzes die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei für eine vorzugsweise Behandlung Östpreußens ein. Die Regierung äußerte jedoch schwerwiegende politische und wirtschaftliche Bedenken. Der Antrag wurde darauf gegen die Stimmen der beiden Parteien abgelehnt.

Die litauische Einladung an Polen

Konow, 31. Januar. (Tel.) (Lit. Tel.-Ag.) Die litauische Regierung sandte der polnischen Regierung eine Note, in der sie den Beginn unmittelbarer Verhandlungen und die Einleitung regelmäßiger Beziehungen zwischen beiden Staaten vorstellte. Die litauische Regierung legte die Ungeselligkeit der Wahlen zum Wilnaer Sejm dar. Die litauische Regierung wird dem Willen der Wilnaer Bevölkerung Rechnung tragen. Sie hofft, daß die polnische Regierung ihre Truppen bis zur Mitte des Summst-Vertrages zurückziehen werde, da der Seligonski-Aufstand ungesellig sei. Die litauische Regierung erwartet Antwort wegen der Anbahnung unmittelbarer Verhandlungen. (Es handelt sich um die bereits gestern gemeldete litauische Note. Red.)

Der Wilnaer Streit vor dem Internationalen Gerichtshof?

Haag, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Die litauische Regierung beabsichtigt, dem Vernehmen nach, den polnisch-litauischen Grenzstreit dem internationalen Gerichtshof zur Entscheidung vorzulegen. Man nimmt an, daß auch Polen sich mit dieser Lösung einverstanden erklären wird.

Der internationale Gerichtshof wurde gestern morgen im Friedenspalast eröffnet. Die Sitzung war vertraulich, weshalb Dessenitätlichkeit und Presse ausgeschlossen waren. Die nächste Sitzung findet am 1. Februar statt, während die erste öffentliche Sitzung am 15. Februar abgehalten wird.

Russische Anleiheversuche in Belgien

Brüssel, 31. Januar. (Priv.-Tel.) „Nation Belge“ meldet, daß vor einigen Tagen in Brüssel eine offizielle Delegation der Sowjetregierung eingetroffen sei. Es wird behauptet, daß diese Delegation beauftragt ist, zusammen mit dem offiziellen Vertreter Sowjetrußlands in Brüssel mit den belgischen Finanzleuten Verhandlungen anzuknüpfen, um sie zur Unterbringung einer russischen Anleihe auf dem belgischen Markt zu bewegen. Die belgische Regierung soll ihre Zustimmung bereits gegeben haben.

Fortgang der französisch-russischen Verhandlungen

Paris, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Hier ist als Sonderkommissar der russischen Sowjetregierung Slobolew eingetroffen, um die Verhandlungen zwischen der französischen und russischen Regierung zu beschleunigen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Das russische Außenministerium hat sich bereit erklärt, die von Brüssel eingeleiteten Verhandlungen aufrechtzuerhalten. Slobolew war vorher in Brüssel im Kabinett Kerenski.

Für eilige Leser

Die litauische Regierung soll beabsichtigen, den polnisch-litauischen Grenzstreit dem internationalen Gerichtshof vorzulegen.
Dr. Rathenau ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.
Unter den alliierten Diplomaten soll sich die Meinung geltend gemacht haben, daß eine Verschiebung der Konferenz von Genua notwendig sei.
Die englische Regierung soll eine neue Lösung des Reparationsproblems ins Auge gefaßt haben.
Die deutsche Regierung hat verstärkte Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um im Falle eines Eisenbahnstreiks Störungen im Eisenbahnverkehr zu verhindern.
Austland will versuchen, in Belgien eine russische Anleihe unterzubringen.
In Paris ist ein sowjetrussischer Sonderkommissar eingetroffen, um die unter Brüssel eingeleiteten französisch-russischen Verhandlungen fortzusetzen.

Was geht im großlitauischen Lager vor?

Im großlitauischen Lager ist offenbar eine Spaltung, wenn auch wohl nur eine solche vorübergehender Art, eingetreten. Man gewinnt den Eindruck, daß die guten Leute jetzt wirklich nicht mehr wissen, was sie wollen. Es stehen sich anscheinend zwei Richtungen gegenüber, von denen die eine, die Tarnbapartei, der andern Richtung, die das Memelgebiet jetzt auf einmal zu einem „litauischen Bundesstaat“ machen will, dieser Lage ziemlich scharf im „Ballas“ entgegentritt. Der charakteristische „Ballas“-Artikel möge zunächst hier in Uebersetzung folgen:

Wie wir schon in der Sonntagsnummer kurz bemerkt, arbeitet ein höherer Beamter den Herdehüter und Vogegenere Kreis beifalls Gründung einer neuen Partei. Der Zweck der neuen Partei soll sein: Die Befestigung dieses Gebiets noch für fünf Jahre zu fordern. In diesen fünf Jahren will man sich bemühen, wirtschaftliche Verträge mit den Nachbarstaaten abzuschließen. Dann soll die Möglichkeit des selbständigen Bestehens des Gebiets geprüft und die Einwohnerzahl darüber befragt werden, wo sie sich am liebsten ansiedeln möchte. So viel haben wir über diese Partei erfahren. Wie sie sich benennen will, ist zur Zeit noch unbestimmt. Aber vielleicht wird darüber in der Sitzung entschieden werden, die in diesen Tagen in Memel zusammenberufen wird und zu der etwa 30 Leute eingeladen sind, unter ihnen auch Litauer und hervorragende Heimatkundler. Also da braucht man nun sogar einen Beamten zur Beirung der Litauer. Denn die Vereinigung der Litauer Preußens und die Tarnba sind ihnen sehr im Wege, und darum werden allerlei Rebe gekniet, um die Tarnba irgendwie zum Fall zu bringen. Darum soll der erwähnte Beamte in Verbindung auch gekniet haben, der Tarnba, Stifflorus und Dr. Galsgat tüchtig über das Fell herzugehen, als hätten die völlig abgemurkelt und wüßten nicht, was sie wollen. Nun, wir wollen ihm und seinen Hintermännern die Freude gönnen. Aber seine Erbitung und dazu seine Schwärzung beweisen etwas ganz anderes, nämlich das, daß die Gedanken ihm sehr viel bedeuten. Unwichtige Dinge pflegt man ja doch gar nicht zu erwähnen. Aber was wäre es auch wichtig, zu erfahren, ob er viele Reiser als Beamter auch mit Wissen der Befehlshaberbehörde und des Direktors ausführt?

Die Gründung der Partei soll ganz im Geheimen vor sich gehen, und auf den Agitationsreisen soll die Tarnba gehörig geschmückt werden, damit es der neuen Partei auf diese Weise gelingt, Anhänger zu fangen. Selbstverständlich ist es dabei hauptsächlich auf die „Dummen“ Litauer abgesehen, wie einer von fünf Anhängern dieser neuen Partei es gelangt hat. Also diese Partei bietet die Verlängerung der Befestigung um fünf Jahre an. Das ist ein hübsches Neujahrsgeschenk. Noch wissen wir nicht, wie viele hundert Millionen für die bisherige Zeit zu zahlen sein werden, und da wird auch schon eine „Zulage“ angeboten. Wir möchten einen jeden rechten Litauer vor einem solchen neuen Geburtswehen warnen. Es dient nur zu eurer Beirung. Jeder Litauer gehört zu der Vereinigung der Litauer Preußens und seiner Tarnba und nicht dazu, wo im Dunkeln gekniet wird und wo man seinen Erfolg in der Schwärzung anderer sucht.

Sobald die Wahlen der Tarnba beendet sein werden, wird die Tarnba zusammenberufen werden und es werden über das alles ausführliche Mitteilungen erfolgen, falls nicht im Laufe der Zeit Ereignisse zu einer öffentlichen Mitteilung über das alles zwingen sollten. Denn Befürchtungen und Schwärzungen werden wir nicht dulden, selbst nicht von einer solchen Seite, die da glaubt, in litauischer Bekleidung sich alles erlauben zu dürfen, obwohl Mängel und Vorwürfe überall gefunden werden, also auch bei diesen Schwärzern, und dies in einem gewissen Vorfalle noch mehr, als anderswo.

Ein Nichtwissender.

Wir können den Artikel des „Ballas“ nach mehreren Richtungen hin ergänzen. Die vom „Ballas“ angekündigte Besprechung fand kürzlich in der Tat statt. Es waren zu ihr auch einige in der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland sitzende Litauer geladen worden, offenbar, um sie für die neue „Partei“ umzustimmen und sie so zu Mitgläuern des Großlitauertums zu machen.

Den Vorsitz führte ein hiesiger großlitauisch orientierter Kaufmann Schuchel, als Beisitzer fungierten die ehemals feindlichen Prübler, der frühere Generalsekretär der Tarnba, jetzige Landesdirektor Simonaitis und Herr Augustolaitis. Die Veranstaltung verfolgte übrigens ihren Zweck, denn die Einberufenen bestanden von den eingeladenen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft den verdienten Korb.

Trotzdem hat die neue Partei, die sich stolz „Wirtschaftspartei des Memelgebiets“ nennt — um große Löhne war man auf großlitauischer Seite nie verlegen — bereits mit der Agitation begonnen, natürlich wie sie es nicht anders kann, also mit der gewohnten Unwahrscheinlichkeit. Es wird in demagogischer Weise auf den Gimpelgang ausgegangen, wobei aber recht schamhaft die übrigen Macher nicht unterzogen, sondern Herrn Schuchel allein die „Ehre“ lassen. Natürlich wird wieder die Lage Memels in den allerhöchsten Farben geschildert. Uns droht der wirtschaftliche Untergang, wenn, ja wenn — nicht die Herren Schuchel und Genossen unser Memelgebiet retten. Die „Arbeitsgemeinschaft“ wird auf das bestmögliche geschmückt und der Anschluß an Litauen in Form eines „Bundesstaats“ propagiert. Besonders hat es den Herren der Passus einen Anruf der Arbeitsgemeinschaft angetan, worin es zu Recht heißt, daß der ärgste Feind des Memellandes das Großlitauertum ist. Sie stellen es fest, als ob damit die Arbeitsgemeinschaft in erster Linie den litauischen Staat gemeint habe, obwohl es klar ist, daß gerade und nur das hiesige Großlitauertum, kein anderes Gegner gemeint sein kann. Sie, die Macher der neuen „Partei“ nebst der verbliebenen „Reitarnba“ süßen sich anscheinend getroffen und suchen in ihrer Verlegenheit sich auf einmal als Retter des Memellandes anzuführen. Die Arbeitsgemeinschaft hat klar und

Wenig erklärt, daß sie mit den Nachbarstaaten nicht so sehr als Freunde und Freundschaft, daß sie aber allen Verboten entgegengetreten werde, welche darauf hinauslaufen, uns gegen den Willen unserer Bevölkerung einem kulturellen Land auszuliefern. Daß die Arbeitsgemeinschaft im künftigen Freistaat Memelland die Gleichberechtigung aller Bürger will, ist selbstverständlich. Was die Tarifa darunter versteht, will die Arbeitsgemeinschaft, allerdings nicht. Zum Schluß wird lächerlicher Weise, obwohl überall politische Forderungen aufgestellt werden, behauptet, die sog. "Wirtschaftspartei" verfolge "nur wirtschaftliche Ziele". Auch jeder, der die Personen den Gränder kennt, muß anderer Meinung sein.

Zum Schluß fragen wir in aller Deffentlichkeit im Interesse des Memelgebiets: Wie steht Herr Landesdirektor Simons mit dieser neuen Gründung und deren ungläubigen Agitation? Wir erwarten eine klare Antwort! Weiter fragen wir zur Umdeutung einmal im Ton und nach der Art dieser Herren: Woher nimmt der übrigens bisher polnisch orientierte Herr Aufkowitz, der garnicht Memelländer ist, das Recht her, hier als Parteigründer aufzutreten?

Die litauische "Agrarreform"

Ueber den Stand der litauischen "Agrarreform" werden in der "Lit. Rundsch." folgende Mitteilungen gemacht:

Ohne Entschädigung werden alle Privatpersonen gehörigen Waldflächen und Gewässer weggenommen. Weiter wird enteignet alles, was eine Privatperson über 80 Hektar besitzt. Das Restgut von 80 Hektar darf sich allerdings der Besitzer selbst erwählen und wenn er will, 25 Hektar seines Waldes mitnehmen. Gewerbliche Betriebe bleiben von der Enteignung unberührt und erhalten so viel Land zugewiesen, als für sie erforderlich ist.

Mit der oben erwähnten Restgutbestimmung steht eine andere in eigentümlichem Widerspruch, wonach Güter von 150 Hektar, in präzi sogar von 200 Hektar an, von der Enteignung unberührt bleiben. Denn dem, der 200 Hektar besitzt, wird nichts weggenommen, wer dagegen 201 Hektar besitzt, dem wird sein Besitz bis auf 80 Hektar verkleinert. Man kann nur hoffen, daß diese Inkonsistenz bei der eben jetzt stattfindenden dritten Lesung beseitigt werden wird.

Was nun die Entschädigung betrifft, so werden ohne jede Bezugszahl Wald, Gewässer, Moore, Torfstiche, von Stubben nicht befreite Schlage und andere zur Landwirtschaft nicht geeignete Ländereien weggenommen. Nachdem diese Ländereien abgezogen sind, hängt es davon ab, ob die nachbleibende Fläche (Acker, Wiese und Weide) zusammen noch über 300 oder über 800 Hektar groß ist. Bei einer nachbleibenden Größe von 300 Hektar werden noch 30 Prozent, bei einer Größe zwischen 100-300 Hektar 15 Prozent ohne Entschädigung enteignet. Behält auf diese Weise der Besitzer außer den 80 Hektar Restgut über 200 Hektar nach, so werden zunächst die 20 Hektar zu dem Friedenspreise von 1910-1914 enteignet, wobei ein russischer Rubel = 2 M. gerechnet wird. Für das Land, das über 20 Hektar abgegeben werden muß, wird nur die Hälfte des Friedenspreises bezahlt.

Als ein Beispiel: ein Besitzer hat 5000 Hektar, davon 350 Hektar landwirtschaftliche Fläche, 250 Hektar Stubbenland, Moor usw. und 4400 Hektar Wald. Dann werden ihm zunächst 4650 Hektar ohne Entschädigung weggenommen, darauf ebenso ohne Entschädigung 15 Prozent von den 350 Hektar Ackerland = 52,5 Hektar, so daß ihm 297,5 Hektar bleiben. Nachdem er sich ein Restgut von 80 Hektar ausgesucht hat, erhält er für die nachbleibenden 217,5 Hektar eine Entschädigung, und zwar für 200 Hektar den Friedenspreis, für 17,5 Hektar den halben Friedenspreis. Betrag der Friedenspreises 400 M. pro Hektar, so beträgt er zum Schluß 80 Hektar Land und 80 500 M. Entschädigung, während er im ganzen 4020 Hektar verloren hat. Sein gesamtes Inventar - eine entsprechende Bestimmung ist eben vom Sejm angenommen worden - bleibt zur freien Verfügung des Besitzers. Die Entschädigung wird in einer dreiprozentigen, vom Staat garantierten Rente, die von allen staatlichen Institutionen als Zahlungsmittel entgegengenommen wird, gezahlt. Der Staat ist zur Einlösung in 25 Jahren verpflichtet.

Schlichterin über die diplomatischen Beziehungen Rußlands

London, 30. Januar. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des "Observer" in Moskau meldet, daß am 27. Januar der Volkskommissar vorgelegenen Zusammenkunft der russischen Delegation für die Konferenz von Genoa zugestimmt habe. Die Delegation besteht aus 15 Mitgliedern, darunter Lenin (Vorstand), Tschitscherin, Krasin, Litwinow, Joffe, Worowski und Malowski. Die Delegation besitzt die Vollmacht, Abkommen und Verträge abzuschließen. Tschitscherin gab einen Ausblick über die diplomatischen Beziehungen Rußlands, wobei er die Führung Großbritanniens auf dem Wege zum Frieden Europas und zur Verbesserung hervorhob. Er nannte die Bereitschaft Rußlands, zu einer Einigung mit Sowjetrußland zu kommen, einen Triumph der britischen Tradition und rühmte die Elastiizität Leonid Georges, seinen Sinn für die Wirklichkeit und die Fähigkeit anzugeben. Genoa eröffne eine neue Epoche in der Geschichte. Die Sowjetregierung sehe in Genoa vor der Verwirklichung ihrer kühnsten Wünsche, freilich gleichzeitig vor neuer erneuter Gefahr, denn der Versuch, die wirtschaftlichen Kräfte zusammenzulassen, lasse eine wirtschaftliche Unterjochung Rußlands befürchten. Tschitscherin schloß den Ueberblick mit einem Lob für das Verantwortungsgesühl Großbritanniens in den Angelegenheiten der Welt und auf das Genie Lord Georges.

Russischer Getreidekauf in Rumänien

Bukarest, 31. Januar. (Tel.) Nach Vorbereitungen zwischen der rumänischen und russischen Regierung werden zwei russische Vertreter nach Rumänien kommen zum Kauf von 300 Wagon Getreide.

Volle Amnestie für russische Flüchtlinge

Sankt Petersburg, 30. Januar. (Tel.) Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung kurz vor Beginn der Konferenz in Genoa eine Erklärung veröffentlichte, nach welcher Flüchtlinge volle Amnestie zugesichert werden wird, falls sie sich zur Heimkehr entschließen. Mehrere Zeitungen behaupten mit Bestimmtheit, daß es zwischen Lenin und Trotzky zu einem Bruch gekommen sei, und daß Trotzky sich in naher Zukunft zurückziehen werde.

Russische Hungerhilfsmarken

Moskau, 30. Januar. (Tel.) Das Volkskommissariat für das Postwesen gibt besondere Hungerhilfsmarken aus, deren Ertrag zur Milderung der Not in den Hungergebieten verwendet werden soll.

Die Denkschrift Wirlys bei den alliierten Regierungen

Paris, 30. Januar. (Tel.) Die Reparationskommission übermittelte abends den alliierten Regierungen die Denkschrift des Reichskanzlers. In einem Begleitschreiben der Kommission wird den Regierungen anheimgestellt, ob sie direkt über die deutschen Vorschläge sich äußern oder die Reparationskommission mit der Prüfung derselben betrauen wollen. In dem Schreiben wird keinerlei Urteil über den Wert der deutschen Vorschläge geäußert. Poincaré wird zweifellos morgen dem Ministerrat die Angelegenheit unterbreiten.

Poincaré empfing heute nachmittag den deutschen, dänischen, italienischen und spanischen Botschafter und die Botschafter der Vereinigten Staaten in London und Paris.

Wieder eine Falschmeldung über Memel

Der Berliner "Vorwärts" behauptet, daß die Memeler Handelskammer den Oberkommissar des Memelgebiets Petzons dahingehend beeinflusst habe, für den "Freistaat" Memelland ein nicht auf allgemeinen Volkswahlen begründetes herfürstündiges Parlament vorzulegen und der Botschafterkonferenz einen entsprechenden Vorschlagsentwurf zu unterbreiten. Damit würde, so schreibt das Berliner Blatt weiter, die politische und staatliche Vorherrschaft der Handelskammer in Memel verewigt werden.

Wie uns von Seiten des Präsidenten der Handelskammer Kraus hierzu erklärt wird, ist seitens der Handelskammer nie und nirgends mit einem derartigen Vorschlag an den Oberkommissar herangetreten worden.

Wir müssen die Meldung des "Vorwärts" wieder unter die zahlreichen Meldungen registrieren, deren Stimmungsmaße und Quertreibereien im Memelgebiet keinen anderen Zweck verfolgen kann, als das Memelgebiet an Litauen auszuliefern.

Der Stand der deutschen Eisenbahnerbewegung

As. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Von dem heutigen Beschluß des Hauptvorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen, der vom geschäftsführenden Vorstand nochmals die Aufforderung erhalten hat, den Streik zu proklamieren, wird es abhängig sein, ob der Eisenbahnerstreik für Mittwoch von der Gewerkschaft ausgerufen wird. Der Hauptvorstand hat bereits heute vormittag eine vorbereitende Besprechung abgehalten, doch sind bis zur Stunde noch keine Beschlüsse gefaßt. Die entscheidende Sitzung wird erst im Laufe des Nachmittags stattfinden und sich voraussichtlich bis in die späten Abendstunden hinziehen. Vertreter verschiedener Beamtengruppen, die nichts von einem Streik wissen wollen, sind erneut mit dem Voranschluß des Reichstags in Verbindung getreten, um noch in letzter Stunde zu verhindern, eine Grundlage zur Einigung zu schaffen. Es soll versucht werden, einen Schiedsspruch herbeizuführen. Inzwischen werden verschärfte Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um im Falle des Ausbruchs des Streiks in der heutigen Nacht keinerlei Störung im lebenswichtigen Betrieb eintreten zu lassen. Zum Schutz der Arbeitswilligen und der Bahnanlagen sind einige Hundertschaffner der Sicherheitspolizei bereitgestellt. Auch die Technische Nothilfe ist in Bereitschaft und steht im ganzen Reich mit den Eisenbahndirektionen in Verbindung.

Das Reichskabinett beschäftigte sich eingehend mit dem angeführten Streik eines Teiles der deutschen Bahnen. Man war sich darin einig, daß die unvermeidliche politische Wirkung dieses Streiks die Zerschlagung der Vorrechte des deutschen Beamtenstandes sein müßte. Es ist die geschlossene Auffassung der Reichsregierung, daß der Streik mit den Bestimmungen und dem Willen des Beamtenrats völlig unvereinbar ist.

Pontifikal-Requiem für den verstorbenen Papst in Berlin

Berlin, 31. Januar. Für Seine Heiligkeit Papst Benedikt XV. fand am Sonnabend vormittag um 10 Uhr in der St. Hedwigskirche ein feierliches Pontifikal-Requiem statt. Die Teilnahme an dieser Trauerfeier war besonders von Seiten der Gläubigen und der katholischen Geistlichkeit außerordentlich groß. Das diplomatische Korps aller hier beglaubigten Staaten war vollständig erschienen; besonders bemerkt wurden die zahlreichen Mitglieder der englischen, der französischen, der italienischen und der spanischen Botschaft sowie die Vertreter der südamerikanischen Republiken, von China, Japan und Persien. Für den Reichspräsidenten Ebert war der Reichskanzler anwesend. Ferner sah man viele Herren vom auswärtigen Amt, mehrere Minister, darunter Reichsminister Gieseler, den Vizepräsidenten des Landtages Geheimrat Marx, den Führer des Reichstagszentrums Senatspräsidenten Marx, Fürst und Fürstin von Hapsfeld und die Baronin von Reichach. Abordnungen von katholischen Vereinen und Studentenverbindungen mit ihren Bannern sowie viele Ordensschwehner vervollständigten das eindrucksvolle Bild. Die Kirche war mit dunklen Blattschlangen prächtig geschmückt und mit Trauerflor dekoriert. Auf einem Katafalk ruhten die päpstlichen Insignien, die Tiara und das Doppelschlüsselpaar. Vor dem Katafalk standen Birtenstab und Kreuz. Das Requiem wurde von dem fürstbischöflichen Delegaten und apostolischen Protonotar Deitmer geleitet unter Assistenz des Kuraturs Ruit, des Delegat-Affessors Dr. Banasa und des Kaplans Schölzel. Mit dem ergreifenden absolutio ad tumulum schloß die erhabende Feier.

Rom, 28. Januar. Am 2. Februar wird Kardinal Banutiell in der Paulinerkapelle die feierliche Messe des Heiligen Geistes singen. Nach der Messe wird das Gebet für alle gläubigen Seelen pontifical abgebetet werden. Am gleichen Tage um 3 Uhr 30 Min. nachmittags werden die 30 Kardinaläbte abermals in der Paulinerkapelle zusammenkommen und von dort unter Vorantragung des Kreuzes und unter dem Gesang des Veni, creator spiritus sich nach dem Konklave begeben.

Der Herzog von Schlesien

Warschau, 30. Januar. Mehrere Zeitungen teilen mit, Rumär werde zum Herzog Schlesiens ernannt. Das schlesische Herzogtum werde in sieben Bezirke eingeteilt. Die Gerichtsorganisation werde dem Präsidenten des Kreisgerichts in Polnisch-Teich, Bogdanoff, anvertraut.

Tariffündigung der seemannischen Berufsvereine

Nach Blättermeldungen aus Hamburg teilte der Aktionsausschuß seemannischer Berufsvereine mit, daß der Tarifvertrag für die Besatzung der Großschiffe sowie für die Besatzung der Seeschlepper und Seelichter am 1. Februar gekündigt wird.

Der Streik der Königsberger Seelichter ist beendet. Nach Einigungsverhandlungen, die am Freitag abgebrochen wurden, haben die Seelichter zum Teil am Sonnabend die Arbeit im Hafen wieder aufgenommen.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 31. Januar. (Priv.-Tel.) [Sudermann in Hendekrug.] Hermann Sudermann hat sich heute früh nach Hendekrug begeben, um dort am 6. Februar mit seiner Mutter deren 98. Geburtstag zu begehen.

Danzig, 30. Januar. [Unfall des Berlin-Danziger Nachtzuges.] Der Berlin-Danziger Nachtzug, ab Berlin Friedrichstraße 7 Uhr 51 abends, erlitt kurz hinter Anis auf polnischem Gebiet einen Unfall, indem er auf eine auf dem Gleise stehende oder es kreuzende Maschine aufstieß. Die Maschine des Schnellzuges und der Padwagen wurden durch den Zusammenstoß beschädigt und wurden ausgefetzt werden. In den Personenzügen wurden zahlreiche Fensterbrüche zertrümmert. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der Zug fuhr nach Anis zurück, wo ein Arzt zur Stelle war, um den Verletzten Hilfe angedeihen zu lassen. Es war ein großes Glück, daß der Zug nicht in voller Fahrt war, da sonst schwere Folgen unabweislich gewesen wären. Der Schnellzug traf mit vierstündiger Verspätung in Danzig ein.

Ein polnisches Gymnasium in Danzig

Danzig, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Der Senat hat dem polnischen Schulverein die Genehmigung erteilt, ein Gymnasium in Danzig einzurichten, für das der Verein sämtliche Kosten übernehmen muß.

Neues vom Tage

Die Befreiung der vor Domesnäs feststehenden Schiffe

Berlin, 30. Januar. Der kleine Kreuzer "Medusa", der Rettung der sechs im Badeise feststehenden Dampfer nach dem Meeresunfall entlassen worden war, traf dort programmäßig ein konnte bis zum Kap Domesnäs vordringen, in dessen Nähe die fährdeten Schiffe sich befanden. Doch ist es ihm wegen der gelagerten arabischen Eiswaffen nicht gelungen, an die Schiffe heranzukommen. In den nächsten Tagen werden südwestliche Winde ein und erleichterten das Vordringen, so daß er, wie schon öfters der baltische Dampfer "Larnholm Kurland" erreichte und an dem Eise befreien konnte. Trotz lebhafter Anstrengungen es bisher unmöglich, die übrigen vier Dampfer, die 13 Seemeilen östlich von Domesnäs feststehen, zu erreichen. Doch hofft man Unterstützung eines Eisbrechers auch ihnen Hilfe bringen zu können. Ein Privattelegramm aus Königsberg meldet uns: "Kreuzer 'Medusa', der bei Domesnäs zwei Dampfer aus dem Eis befreit hat, läuft für morgen zur Kohlenanfuhrung in Pillau ein geht dann wieder in See, um die fünf noch feststehenden Dampfer befreien zu können."

Durch Kohlenbunker erstickt

Durch Kohlenbunker erstickt sind in der Nacht zu Danzig auf einem Besichtigung bei Neufittin zwei junge Mädchen im Alter von 18 und 17 Jahren aus Berlin, die dort zu Besuch weilten und in der Wirtschaft hielten. Als sie morgens nicht gefunden und geweckt werden konnten, fand man sie erstickt in den Betten. Auch angelegte Wiederbelebungsversuche eines Arztes blieben erfolglos.

Die Nacht des Rentners Dittmar

Naumburg, 30. Januar. Nach dem Naumburger Tagblatt drangen die Leute, die dem Oberrentner zur See Dittmar seiner Flucht aus dem biesigen Gefängnis halfen, mit einer Kiste und einem Tau in den Gefängnisbau ein. Von dort erhielt der starke Stahlschloß, die er mit einer aus dem zerstückelten Gefängnis angefertigten Leine in die Kiste zog. Er zerstückelte einige Stangen des Zellenriegels und entkam durch die außerordentlich kleine Öffnung. Die sehr schwache Leine, an der sich Dittmar in den Gefängnisbau hinabließ, riß in halber Höhe und der Flüchtling mußte um sechs Meter tief abgestürzt sein. Die Befreiung ist sehr wahrscheinlich ausgeblieben worden. Man ließ die Scharwache erst nach einer anderen Teile der Anstalt gehen. Die Nacht war dunkel, die Straßenschilder dem Gefängnis sind nicht beleuchtet. In dem Straßwagen, dem Dittmar entkam, sollen sich drei bis vier Männer befunden haben.

Revolverdiebstahl in einer Münchener Gastwirtschaft

München, 29. Januar. In einer Münchener Gastwirtschaft wurde ein Revolver diebstahl nach einer Revolverunterhaltung. Die Gäste ab, wodurch zwei Personen getötet und zwei verletzt wurden. Der Täter wurde verhaftet.

Raubmord bei Benedic

Wien, 27. Januar. Der ehemalige österreichische Korvettenkapitän Paul Raubmord wurde in der Nähe von Benedic von drei Millionen Lire gestohlen, welche er in Genoa Versicherungssumme einzahlte hatte, die ihm infolge einer Verurteilung im Kriege bei Szent Anan eigentlich einer Explosion angefallen war. Außer den drei Millionen Lire hatte Raubmord noch 10 000 Dollar bei sich, die auch nicht mehr bei der Verhaftung gefunden wurden und die zweifellos ebenfalls von den Tätern mitgenommen worden sind.

Ein großer Raubüberfall

Pittsburg, 27. Januar. Fünf Räuber drangen in die Filiale der First National Bank ein, die im Westteil der Stadt Pittsburg liegt. Nachdem sie den Kassierer gefesselt hatten, zwangen sie die fünf Bankkassierer und eine Kundin in Keller hinauszuführen, um abdam 30 000 Dollar in bar und Wertpapiere zu rauben und in einem Kraftwagen zu entfliehen.

Hohe Geldstrafe auf unerlaubten Fischfang

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der deutsche Fischer "A. R. 5" aus Trauemünde, der an der Südküste von Island unerlaubten Fischens aufgebracht worden war, ist zu einer Geldstrafe von 10 000 Kronen und zur Beschlagnahme der Fischereigeräte und des Fanges verurteilt worden.

Eine spanische Chetragödie

Am Cervantes-Theater in Amerika (Spanien) hat sich blutige Chetragödie zugezogen. Der Kavallerieoffizier Hugo erschoß auf offener Szene seine Frau, die junge Schauspielerin Concha Nobles. Der Mörder hatte sich einhändig die Wunde verschafft, war bis in die Kuffen vorgebrungen und gab den tödlichen Schuß auf seine Frau ab, die auf der Stelle tot auf die Bühnenrampe zusammenfiel. Verbargo erschloß sich selbst hinter der Szene. Das Motiv zur Tat ist in dem Entschluß der jungen Frau gegen den Willen ihres Vaters wieder zur Bühne zurückzuführen.

Stürme im Atlantischen Ozean

New York, 31. Januar. (Tel.) Neuerlich heftiger Stürme seit dem letzten Sonnabend im Atlantischen Ozean.

Zum Anoualakt in Amerika

Washington, 30. Januar. (Tel.) Am Mitternacht hatten freiwilligen Helfer im wesentlichen die Räumung der Erde des Unheilvolles beendet bis auf den Teil, wo das Ordre befand und man keine weiteren Leichen zu finden glaubt. Die Verletzten erhöhte sich auf 134, darunter 14 Schwerverletzte. Die getriggen Verionen wurden identifiziert, darunter eine Frau des Gefandens von Guatemala.

Gegen die Lynchjustiz in Amerika

Nach einer "Times"-Meldung hat das nordamerikanische Repräsentantenhaus den Gesetzentwurf betreffs Einwirkung der Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten angenommen. Dem Gesetzentwurf sind für Lynchgerichte folgende Strafen gesetzt: 1. Eine Geldstrafe von 6000 Dollar oder 5 Jahren Gefängnis für jeden Beamten, der es unterläßt, alle erforderlichen Maßnahmen zur Befreiung eines Verdächtigten zu ergreifen; 2. 5 Jahre Gefängnis für jeden Beamten, der dem Drängen einer Menge auf die Lynchjustiz nachgibt oder sich nicht ihr identifiziert; 3. Ein Staat, in dem ein Verstoß vorgekommen ist, wird mit einer Strafe von 10 000 Dollar belegt und muß die Verpflichtung übernehmen, den Hinterbliebenen des Opfers eine Entschädigung zu zahlen.

Kurze Nachrichten

Der Vorstand des Rügenischen Distriktsverbandes hat beschlossen, den Bäderverwaltungen zu empfehlen, Ausländern einen 100 prozentigen Aufschlag auf Bäder und Bäderpreise zu nehmen.

Der Landtagsabgeordnete Siedermann, der Führer der sozialdemokratischen Partei Schwens, ist in Dresden im Alter von 53 Jahren einem harmlosen schweren Leiden erlegen.

In Japan hat sich eine Vereinigung gebildet, die sich "Joku Shin-Kai" oder "Kaiserliche Gesellschaft der Wissenschaftler" nennt. Sie vertritt die Mitglieder zum Kampf gegen die soziale Bewegung in Japan. Es sind Flugblätter verteilt worden, die Sozialisten als Verräter brandmarken und dazu auffordern, aus der Welt zu schaffen.

Revision im Siefert-Prozess. Der wegen Ermordung seines Bürgermeisters zum Tode verurteilte Siefert, der sich seit im Mannheimer Landesgefängnis befindet, hat heute Reichsanwalt Revision einreicht.

Memel, den 1. Februar 1922.

[Seefahrtverkehr im Hafen.] Vom 21. bis ein-
schliesslich 28. d. Mts. sind 8 Schiffe eingetroffen und 16 Schiffe ausge-
gangen. Sonntag, den 22. hat kein Handelsschiff den Memeler
Hafen verlassen; es ist nur der Memeler Schlepper „Vetus“ leer
von Pillau kommend eingelaufen. Am 23. dampfte der bekannte
Leuchtdampfer „Thor“ von Pillau mit Stüdgu und Passagieren in
den Hafen. Am 24. ist kein Schiff eingetroffen. Am 25. lief der
schwedische Dampfer „Dagfrid“ aus seinem Heimathafen Trellere-
borg kommend ein. Am 26. war hier Ruhetag im Seefahrtverkehr.
Am 27. suchte der Stettiner Dampfer „Arjula“, der dortselbst eine
Ladung Salz eingenommen, nach Riga bestimmt, Memel als Not-
hafen auf und machte am Abbruchdammer im Winterhafen fest. Das
Schiff konnte auf der Höhe von Pillau, zirka 15 Seemeilen von der
Rüste ab, den dort vorliegenden starken Eisgürtel nicht forcieren.
Am 28. lief der Elbinger Dampfer „Elbing III“ mit einer Teil-
ladung Holz von Königsberg kommend in den Hafen und dampfte
mit Eisbrecherhilfe die Dange durch beide Brücken rauf, um am
Nachhalt und Abellmannschen Holzplatz seine Ladung zu kompletieren.
Sonntag, den 29. kam der in Venedig beheimatete Dampfer „Novo“,
eine Ladung Lebensmittel und Kleidungsstücke in den Hafen, von
Rouen für Nothafen hier ein. Die Ladung ist nach Vindau be-
stimmt, um von dort weiter nach dem Hungergebiet Russlands ge-
schafft zu werden. Das Schiff konnte ebenfalls als Dampfer „Ar-
sula“ den starken Eisgürtel bei Pillau trotz seiner starken Maschine
(800 Ind. Pferdk.) nicht durchbrechen, sondern musste hier unseren
Hafen als den nächstliegenden eisfreien aussuchen. Am 30. lief der
Stettiner Dampfer „Kau“ leer von Danzig ein und verholte
nach der Zellulosefabrik zum Vaden. Am 31. abends
sind noch 6 Dampfer ausgelaufen: 1. Norweger „Columbia“ mit
einer Ladung Holz nach Hull bestimmt, die Stoipmünder „Bom-
maria“ mit Holz nach Kopenhagen, der Stettiner „Rudolf“ ebenfalls
nach Kopenhagen mit Holz, der Bremer „Pollux“ und die „Vic-
toria“, beide nach ihrem Heimathafen mit Schüttwaren beladen,
und der norwegische Dampfer „Tomholt“ mit Eisenbahnschwellen
nach Dorjeus bestimmt. Sonntag, den 22. war wieder Ruhetag im
Schiffverkehr. Am 23. verließen die Hamburger Dampfer „Thor“
und „Neulov“ den Hafen; ersterer nach Pillau mit Stüdgu und
Passagieren, der zweite, schwer mit Holz beladen, nach Amsterdam
bestimmt. Nachdem der große Seelichter „Unterweiser 19“ seine
Ladung mit Zellulose und Schnittwaren gefüllt und im Winterhafen
(Diffette) eine ansehnliche Deeladung Papierholz aufgenommen,
wurde er am 24. von dem starken Schlepper „Westmünde“ (beide
Fahrzeuge in Bremen registriert) aus dem Hafen nach seinem Be-
stimmungsort Ammerpen geschleppt. An demselben Tage dampften
noch der Dampfer „Vela“ aus Stettin mit Holz beladen nach Lon-
don und der Nothdampfer „Mina Corda“ mit einer Ladung
Papierholz nach Rouen bestimmt aus dem Hafen. Auf letzterem
Dampfer wurde am Tage des Ausganges eine Deelage im Winterhafen
festgestellt. Das Schiff hatte hier im Hafen nicht den Grund be-
rührt und man konnte sich nicht erklären, auf welche Weise das
Geschehen ist. Die Benzpumpe war wohl das Wasser aus dem Raum
herausgeschafft haben, sonst wäre der Dampfer retourniert. Des
Abends lief noch der Memeler Schlepperdampfer „Waldour“ leer nach
See, um seinen Bestimmungshafen Hamburg, wohin er verkauft ist,
zu erreichen. Am 25., 26. und 27. ist kein Handelsschiff ausgegangen.
Der stattliche norwegische Dampfer „Gaulhang“, zirka 500 Standard-
tadent, hatte die eingebrachte Teiladung Zellulose und Schnittholz
in letzterer Ware im Raum komplettiert und im Winterhafen eine
hohe Deelage Papierholz aufgenommen, und setzte den 28.
d. Mts. nach West-Portlepool als seinem Bestimmungsort. Am 30.
abends dampfte noch der Flensburger Dampfer „Pallas“ leer nach
See. Hoffentlich erreicht er seinen Bestimmungshafen Danzig
(Finnland), ohne durch die schwierigen Eisverhältnisse aufgehalten
zu werden.

Wriefe von Litauen nach dem Memelgebiet
lösen nach dem zwischen den beiden Staaten abgeschlossenen Postvertrag
wie auch solche vom Memelgebiet nach Litauen Auslandsports.
Eine hiesige Firma erhielt fortgesetzt Briefe nur mit Inlandsports aus
Romno und wufte natürlich dafür erhebliche Beträge an Stropsports
zahlen. Jetzt stellte sich heraus, daß die litauische Postverwaltung dem
Absender der Briefe in Romno die unzutreffende Mitteilung
gemacht hatte, daß Briefe nach Memel nur mit Inlandsports zu
frankieren seien. Dies regt zu allerhand Fragen an, u. a. zu der,
woher es kommt, daß die litauische Postverwaltung nicht einmal weiß,
wie hoch sich die Briefgebühren belaufen.

[F a r e i n d r e i m i n u t e n - T e l e p h o n g e s p r ä c h M e m e l -
P i l l a u] beträgt ab 1. Februar 1922 die Gebühr entsprechend dem
Umrechnungsverhältnis 1 Goldmark = 40 Mark bis auf weiteres 50 Mark.

[Lehrerverein für Naturkunde.] Am 28. Januar
hielt der Verein in Strandvilla seine Hauptversammlung ab, an der
22 Mitglieder teilnahmen. Es wurden zunächst einige geschäftliche
Angelegenheiten erledigt. Von dem Aufzug des geologisch-paläontologischen
Instituts der Universität Königsberg, der die Gründung einer geologischen
Vereinigung für die Provinz Preußen anregt, wurde die Kenntnis
genommen und beschlossen, den Beitritt eines Mitgliedes unseres Vereins
bei der inzwischen ins Leben gerufenen erdgeologischen Sektion der
Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft anzumelden. Desgleichen sollen
die Beisitzer zu „Aus der Heimat“, durch die der Arbeitsschuldgedanke
in den naturkundlichen Fächern verwirklicht werden soll, auf Vereins-
kosten befristet werden. Der Vereinsbeitrag wurde auf 20 Mk. fest-
gesetzt. Nach Erstattung des Jahres- und Kasienberichts wurde der
bisherige Vorstand wiedergewählt. — Studienrat Jankowski hielt
darauf einen Vortrag über die in unserer Gegend vorkommenden
Bekleidungen. Er hatte sein in der Umgegend Memels
gesammeltes reichhaltiges Material nach zoologischen Gesichtspunkten
geordnet. Man sieht es diesen Zeugen aus längst vergangenen Tagen
nicht an, daß sie uns interessante Dinge erzählen können. Man muß
sie nur zu fragen verstehen. Herr J. hat in langjähriger, oft mühsamer
Forschung diesen Steinen ihre Geschichte abgelauscht. Sie erzählen von
einer Tierwelt, die heute zum größten Teil ausgestorben ist, von
Netieren, deren verfallene Schalen sich z. B. in der Kreide vorfinden,
von Schwämmen, Korallen, Moostierchen, Schrifkorallen, Stachel-
häutern, Brachiopoden, Muscheln, Schnecken, Kop- und Gliederfüßern.
Viele dieser Tiere haben nach ihrem Tode ihre Stütz- und Schutzhüllen
(Panzer, Gehäuse, Schalen) hinterlassen. Bei anderen sind die Hohl-
räume des Körpers mit Schlamm und Sand ausgefüllt worden, der
allmählich zu einem Steinern erhärtet ist und nun eine getreue Ab-
formung der Höhlen liefert. Es erfordert oft langes, mühsames
Schaben und Kratzen, bis es gelingt, die ursprünglichen Formen wieder
herzustellen. — Der überaus lehrreiche Vortrag fand reichen Beifall,
Möge er Anregung geben haben, unsere Heimat auch nach dieser
Richtung hin zu durchforschen.

[S t a d t b ü c h e r e i.] Wegen einer Sitzung des Kuratoriums
der Stadtbücherei bleibt, wie uns mitgeteilt wird, das L e s e z i m m e r heute
nachmittags geschlossen.

[V o m G r u n d s t ü c k m a r k t.] Im Monat Januar
d. Js. sind, wie uns mitgeteilt wird, nachstehende Grundstücksver-
käufe im hiesigen Stadtkreis erfolgt: 1. Mühlenbam-
straße 19 von Kaufmann Rudolf Bablowitz hier an Landwirt
Michel Schlaiba in Karfelbed für 128 000 M. und 30 000 M. für
andere mitverkaufte Gegenstände; 2. Jägerstr. 15 (Trennstück) von
Hausbesitzer Jakob Lufat hier an Hausbesitzer Karl Frank in
Schmelt für 46 000 M.; 3. Ferdinandsplatz 2 von Arbeiter Johann
Miklus hier an Kaufmannsrau Gise Cauer in Schmelt für
40 250 M. und 3000 M. für andere mitverkaufte Gegenstände;

4. Vorderer Wallstr. 1 und 2 von Besitzerfrau Marie Gindulits
hier an Hausbesitzer Martin Zieva hier für 125 000 M.; 5. Gr.
Sandstr. 7 und Polangenstr. 30 von Landwirt August Buchholz
in Schompert an Besitzer Otto Schulz in Maszaburen für
315 000 M.; 6. Memel Nr. 1791 (unbebaut) von Baugewerksmeister
Wilhelm Richter hier an Kaufmann Bruno Glissen hier
für 60 000 M.; 7. Ribauerstr. 35 von Kaufmann Viktor Rosen-
berg hier an Dr. med. Max Rosenfeld in Sadsenhafen bei
Frankfurt a. M. für einen Ueberlassungspreis von 50 000 M.;
8. Trennstück von Gr. Bärenstr. 8 von Buchdruckermeister Wilhelm
Siebert hier an die Hotelbetriebs-Altiengeellschaft
hier für 150 000 M.; 9. Lagerplatz an der Dange von der Memeler
Altenbrauerei, Korn- und Bierfabriken hier an den Konsul und
Kaufmann Henry Schmaeling hier für 100 000 M.; 10. Mühlen-
dommstr. 10 von Unterwachtmeister Wladimir Wara hier an Frau
Marie Schurwin hier und Frau Anna Lohseits in Schmelt
je zur vollen Hälfte für 80 000 M.; 11. Mühlenbamstr. 10 von
Frau Maria Schurwin hier und Frau Anna Lohseits in
Schmelt an Schneidemüller Johann Liwerz hier für 125 000
M.; 12. Ribauerstr. 30 von Kaufmann Bruno Lettmann's Erben
an die Tapeziermeisterfrau Anna Volkman hier für 140 558
M.; 13. Hohe Str. 17 von Kaufmann Oskar Joffe hier an Kauf-
mann Alida Nord hier, Kaufmann Viktor Sad und Fr. Jda
Kuchowitsch aus Schaff in Litauen für 130 000 M.; 14. Villa
„Srene“ am Sandweg von den Erben der Kaufmannsrau Marie
Schneider hier an den Kaufmann Jonas Zilius in Romno für
170 000 M. und 50 000 M. für mitverkaufte Gegenstände; 15. Kirch-
hofstr. 6 von veru. Kaufmannsrau Maria Gedts hier an Bäder-
meister Johannes Schmidt hier für 181 000 M. und 19 000 M. für
mitverkaufte Gegenstände; 16. Memel Nr. 1823 Trennstück in der
Wolltestraße von dem Armenunterstützungsverein hier
an Kaufmann Wladimir Fink hier für 28 845 M.; 17. Memel Nr. 1823
Trennstück in der Wolltestraße von dem Armenunter-
stützungsverein hier an Magistratssekretär Eduard Peterat
hier für 11 190 M.; 18. Memel Nr. 1823 Trennstück in der Wollte-
straße von dem Armenunterstützungsverein hier an Buch-

halter Hermann v. Posenski hier für 11 190 M.; 19. Memel Nr.
1824 Trennstück in der Wolltestr. vom Armenunterstützungs-
verein hier an Stadtobersekretär Richard Kaschub hier für
14 538 M. — Schmelt: 20. Mühlenstr. 18 von Müller Friedrich
Schneider in Schmelt an Witwe Johanne Schneider in
Schmelt für 8800 M.; 21. V. Querstr. 2 (Trennstück) von Besitzer
Jakob Zumprecht in Schmelt an Besitzer Martin Laurus in
Schmelt für 20 000 M.; 22. Mittelstr. 15 von Sekretär Heinrich
Rescheit hier an Kaufmann Heinrich Barthes hier für
110 000 M.; 23. Daffstr. 35 von Frau Annide Kairies' Erben
in Schmelt an die Fischerfrau Marie Kaujoks in Schmelt für
23 700 M.; 24. Daffstr. 12 von Besitzer Arthur Kocmer in Schmelt
an Besitzer Michel Skrandies in Sgarde für 105 000 M. und
75 000 M. für mitverkaufte Gegenstände.

[W a s s e r l e i t u n g s a b s p e r r u n g.] Das Gas- und
Wasserwerk teilt mit: Infolge eines Rohrbruches mußte
Dienstag vormittag die Wasserleitung in der Marktstraße von der Friedrich
Wilhelm-Straße bis zur Grabenstraße abgesperrt werden. Der Schaden
wird wahrscheinlich heute nachmittag beseitigt sein.

Standesamt der Stadt Memel
vom 31. Januar 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Gustav Rastum von
hier. — Eine Tochter: dem Maurerlehrling Karl Richard Leberich
Bau; dem Arbeiter Michel Puckis von hier. — Eine uneheliche Geburt
männlichen Geschlechts.
Gestorben: Kurt Albert Kinder, 2 Jahre alt; Kanzlei-
sekretär A. D. Franz Dredull, 69 Jahre alt; Polizeiergeantennmitte
Marie Peterreit, geb. Dezas, 71 Jahre alt, sämtliche von hier; Ban-
unternehmerwitwe Anna Ungardt, geb. Effert, 64 Jahre alt; Pelzer
Georg Krausch, 40 Jahre alt, von Schmelt; Choffe Beil, ohne
Veruf, 28 Jahre alt, von Plunjan, Litauen; Besitzer Franz Gimbutas,
43 Jahre alt, von Tauroggen, Litauen.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Die Berliner Börse

Die politische Lage erfuhr keine Klärung. Die Beforgnis wegen
der Möglichkeit eines Eisenbahnerstreiks und wegen des Aufstrebens
der Weidwirtschaft infolge der bevorstehenden Steuerleistungen ver-
stärkte die Geschäftsunruhe an der Börse. Das nicht sehr erheb-
liche Angebot am Effektenmarkt drückte daher fast ausnahmslos auf
die Kurse. Gute Meinung bestand jedoch für Raltwerte, die bis
50 Prozent gewonnen. Deutsche Raltwerte werden bevorzugt und
gewonnen sogar 90. Auch für Waggonfabriken und Vertikalien
zeigte sich Widerstandsfähigkeit. Am Romanmarkt wurden Kaura-
aktien in größeren Posten gekauft und gewonnen 45 Prozent, was
beachtlich auch auf die übrigen oberdeutschen Werte wirkte. Im
Verlaufe erholte sich die Börse als ziemlich widerstandsfähig. Das Ge-
schäft blieb aber eng begrenzt. Schiffahrtaktien und Bankwerte er-
fahren nur geringfügige Aenderung bei vorwiegend mäßiger Nach-
frage. Das Geschäft in Devisen war eng begrenzt bei etwas
anziehenden Kursen.

Kurs-Tabelle

Table with columns: 31. Jan., 30. Jan., 31. Jan., 30. Jan. and various stock symbols like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns: Berlin, Geld, Brief, 31. Januar, 30. Januar and various city names like Amsterdam, Rotterdam, etc.

Markkurse im Ausland: Holland: 1.84 bis 1.85. Stockholm: 1.93 bis 1.95.
Kopenhagen: 2.44 bis 2.47. (Brisp.-Tel.)

[V o m B e r l i n e r P r o d u k t e n m a r k t.] Berlin, 31. Januar. (Tel.)
Der Produktmarkt war wegen des heutigen Saatmarktes nur
schwach belebt und die Umsätze waren insulgebeßen sehr beschränkt.
Die Möglichkeit eines Eisenbahnerstreiks veranlaßte außer-
dem Zurückhaltung. Die Abkühlung der Devisenkurse trug
gleichfalls dazu bei, die Unternehmungslust zu lähmen. In Bezug
auf die Holzpreise ist bei den nachliegenden Vorberungen. Bezüglich des
Kopfgens verläuft, daß es für einzelne Bezirke mit schlechter Ernte,
wie Braunschwanz und Hannover, zu einer Ermäßigung der Umlage
gekommen sei. Ueber die sonstigen Artikel war wegen mangelnder
Geschäftstätigkeit nichts besonderes zu berichten.

[D e r A n e r k a n n u n g e n d ä n i s c h e n B a n k v e r h i n d e r t.] Die Kopenhagener
Bank übernahm die Distrikbank und Revision's-
bank, deren Weiterbestehen durch größere Verluste bedroht ist, wird
mit Unterstützung der Nationalbank, Handelsbank, Privatbank und
Landmannsbank vor dem Bankrott bewahrt werden. Das
Aktienkapital von 48 Millionen Kronen wird auf 22 Millionen
Kronen herabgesetzt, ferner wird der Reservefonds von 14 Millionen
auf 2 Millionen vermindert. Die Nationalbank erklärte sich bereit,
für 14 Millionen neue Aktien zu übernehmen, die den alten Aktien
gleichgestellt werden. Die übrigen Kopenhagener Großbanken geben der
Bank ein Darlehen von 20 Millionen, das zu einem Zinssatz von 10
Prozent unter dem Diskont der Nationalbank steht. Der Weiter-
bestand der Bank ist auf diese Weise voll gesichert. Für Einlage
besteht keine Gefahr.

[D e r B e r l i n e r V e r k a u f s t e l l e d i t t e n s c h i f f e r E i g e n t u m e.] Die Firmen
Germann und Hugo Naphaelsohn, Allenstein, Gustav Krolaig,
Berlin, und Julius Fritsch, Menden, haben, wie die „Kolossal“,
Berlin, meldet, als Berliner Vertretung die Dittensche Eismaschinen-
Industrie G. m. b. H. mit 600 000 Mark Stammkapital gegründet. Die
neue Gesellschaft betreibt die Verwertung von Erzeugnissen der Eise-
maschinenfabrik Krolaig in Plessenheim, Germann und Hugo
Naphaelsohn in Allenstein und Fritsch in Bergriede. An dem Gesell-
schaftskapital sind beteiligt G. Krolaig mit 200 000 M., Germann
Naphaelsohn mit 100 000 M., Hugo Naphaelsohn mit 100 000 M. und
Julius Fritsch mit 200 000 M.

Memeler Schiffsnachrichten
Am 31. Januar 1922 sind keine Schiffe ein- und ausgegangen.
Wegelstand: 0.12 m. — Wind: S. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tief
gang 5.3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. Februar:
Wolkig, zeitweise Schneefälle bei schwachem Frost und mäßigen zundst süd-
lichen, später veränderlichen Winden.
Temperaturen in Memel am 31. Januar.
Morgens 6 Uhr: — 8.2, 9 Uhr: — 6.8, mittags 12 Uhr: — 5.9, nachm.
3 Uhr: — 6.4 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 31. Januar, 8 Uhr
morgens.

Bei schwachen bis frischen südlichen Winden und mäßigem
Frost herrschte gestern in unserm Bezirk wolfiges Wetter. Heute früh
traten vielfach leichte Schneefälle ein. In Deutschland war es heute
früh im Nordosten bei mäßigen südlichen Winden und mäßigem
Frost, sonst bei schwachen veränderlichen Winden und Temperaturen
in der Nähe des Nullpunktes meist trübe und im Nordwesten neblig,
im nördlichen Teile fielen stellenweise Regen und Schnee. Das Hoch-
druckgebiet über Schweden und Polen hat weiter an Höhe abge-
nommen. Während das Tiefdruckgebiet über Großbritannien weiter
ostwärts vorgedrungen ist, ist ein Teilzeit von Nordwestdeutschland
nach der pommerischen Küste fortgeschritten. Niederschläge fielen in
Westpreußen und in Deutschland.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Windrichtung. Includes locations like Königsberg, Danzig, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den
31. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 760 Ostpreußen, Mittel-
schweben, Tiefdruckgebiet 749 Irland, Flettich 749 Pommern. — Wind:
Nordsee, westliche Dittsch schwache, östliche Dittsch mäßige Ostwinde.
Wetter: Trübe, morgen schwachwindig, zeitweise Niederschläge.

Table with columns: Stationen, Baro-meter, Wind, Wetter, Tempo-ratur, Bemerkungen. Includes stations like Stadesnaes, Hilt, etc.

Offiz.-Eisberichte vom 31. Januar.

Von der Secuarie Hamburg ist folgender Eisbericht ein-
gelaufen: Memel: Dünne Eisbede, Treibeis. — Bräukerort: Starkes
Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe mög-
lich. — Pillau: See Treibeis, Hafen starke Eisbede, Fahrwinne wird
durch Eisbrecher offen gehalten. — Frisches Gaff bei Königsberg und
frisches Gaff bei Elbing: Schiffahrt geschlossen, Seeanfang Schiffahrt
nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Danzig: Eisbede: Zusammen-
gehobenes Eis, Innenhafen starke Eisbede, Fahrwinne wird durch
Eisbrecher offen gehalten. — Stettin: Hafen leichtes, lozes Eis,
Fahrwinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, See schwache
Treibeis. — Kolberg: Hafen und See eisfrei. — Swinemünde: See
und Hafen starkes Treibeis, Innenhafen starke Eisbede. — Stettiner
Hoff bei Stettin: Starke Eisbede, Fahrwinne wird durch Eisbrecher
offen gehalten, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Greif-
swalder Die: Starke Eisbede, Schiffahrt nur für starke Dampfer mög-
lich. — Hielssow (Baltische Küstfahrt): Starke Eisbede, Schiffahrt ge-
schlossen. — Wittower Posthaus: Neben zusammengehobenes Eis,
Schiffahrt geschlossen, Rastow-Meerer starke Eisbede, Schiffahrt ge-
schlossen. — Darßerort: Leichtes, lozes Eis, Treibeis, Schiffahrt er-
schwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Warnemünde:
See Treibeis, Hafen zusammengehobenes Eis. — Warnow: Starkes
Treibeis, Schiffahrt geschlossen. — Fahrwasser nach Wisnar: Hafen-
hafen starke Eisbede, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. —
Travemünde: See zusammengehobenes Eis. — Fahrwinne wird durch
Eisbrecher offen ge-
halten, Eisbänke wird erhoben, für hölzernen Schiffe geschlossen, Motor-
schiffe, Schleppzüge nur mit starker Maschinenkraft. — Über bei
Rendsburg: Starke Eisbede, Schiffahrt geschlossen. — Schleimünde
bei Schleswig, Schleimünde-Kapellen: Starke Eisbede, Schiffahrt nur
für starke Dampfer möglich. — Rappeln-Schleswig: Starke Eisbede,
Schiffahrt geschlossen. — Hensdamer Innenförde: Dünne Eisbede,
Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. —
Königsberg: Sund leichtes, lozes Eis, Fahrwinne wird durch Eis-
brecher offen gehalten, Hafen starke Eisbede, Fahrwinne wird durch
Eisbrecher offen gehalten. — Giedier: Starkes Treibeis, starke Eis-
bede, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Sroga, West-
preußen: Zusammengehobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler
nur mit Schlepperhilfe möglich. — Hullefrog: Dünne Eisbede, Schiff-
fahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Bal-
dow: Starkes Treibeis. — Forendes: Zusammengehobenes
Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. —
Wiborg: Zusammengehobenes Eis, starke Eisbede. — Wiborg
und Kolla: Schiffahrt geschlossen. — Pelsmors: Dünne, starke Eis-
bede, Schiffahrt geschlossen. — Darnö, Ibo und Naunö: Starke Eis-
bede, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Rantunöta;
Schiffahrt unbeeinträchtigt. — Waia: Schiffahrt geschlossen.

